## [Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Ueber Megadontus pseudoviolaceus, Andrczejuskyi Fisch. und candisatus Duft.

von

Dr. G. Kraatz.

Herr Dr. Fleischer sandte mir eine Anzahl zugleich und unter denselben Verhältnissen in der Kobyli-Ebene bei Brünn in Getreidefeldern in Gesellschaft von Melancarabus hungaricus und Carabus scabriusculus gesammelter Megadontus ein, welche bemerkenswerthe Unterschiede in der Sculptur und Färbung zeigten, aber durch den gemeinsamen Fundort von Interesse waren.

Eins derselben war durch einen rein grünen Seitenrand der Flügeldecken ausgezeichnet, welcher bei dem zweiten Stücke schon etwas röthlich angehaucht war; dieselben stimmten in den wesentlichsten Punkten mit Stücken aus Volhynien in meiner Sammlung überein, welche mir seiner Zeit von dem verstorbenen Hrn. v. Sacher als Andrczejuskyi mitgetheilt waren. Zu den wesentlichen Eigenschaften rechne ich die in der Diagnose des Andrczejuskyi hervorgehobenen elytra elongata subporulosu, marginibus viridi-aureis 1). Ein drittes Stück (purpureus Fleischer bezettelt) war von schön purpurrother Färbung, nicht purpurviolett, wie es bisweilen bei violaceus-Varietäten vorkommt. Diese schöne Färbung kommt nach dem Süden und Südosten zu, wo noch so wenig gesammelt ist, wahrscheinlich öfter vor.

Diese drei Stücke bildeten die Ausnahme; die Mehrzahl der gesammelten Ex. hatte sehr lebhaft gefärbten purpurnen Seitenrand der Flügeldecken. Die Sculptur zeigte merkliche Abweichungen und war im Allgemeinen feiner als bei Meg. obliquus, doch kamen auch Stücke vor, bei denen die Oberseite merklich kräftiger und dichter mit erhabenen Körnchen besetzt war; doch traten auch bei diesen nur schwache Spuren von drei Längsstreifen auf.

Ein als cyaneolimbatus Kraatz? Carabus candisatus Duft. von Hrn. Dr. Fleischer eingesendeter Carabus stimmte in der Färbung

<sup>1)</sup> Ein Stück aus der Ebene von Pressburg in Ungarn stimmte mit ihnen ziemlich genau überein, die Färbung des Seitenrandes stand zwischen der Färbung der beiden Ex. etwa in der Mitte und entsprach dem Farbenton der Fischer'schen Abbildung.

des Seitenrandes mit meinen Salzburger Stücken überein, welche nur von merklich untersetzterer Gestalt sind. Hr. Dr. Fleischer bemerkte zu dem Käfer: "ich habe seinerzeit im Böhmerwalde über 50 Ex. dieser Varietät gesammelt; im ganzen Böhmerwalde kommt meines Wissens nur diese Form, welche sich außer durch Kleinheit, Farbe des Flügeldeckenrandes auch durch Sculptur, matte Färbung unterscheidet und vielleicht eine selbstständige Species bildet. Hiernach erscheint die Bezeichnung der Form mit blauem Seitenrande aus Salzburg als eine durchaus gerechtfertigte; die Form von Grenoble ist viel kleiner, so daß sie einen ganz anderen Eindruck macht und den Namen cyaneolimbatus beibehalten kann.

Ich habe seiner Zeit angeführt<sup>1</sup>), dass Dejean steirische Germari auf C. candisatus Sturm bezieht. Erwägt man indessen, dass Duftschmid dem candisatus ausdrücklich einen veilchenblauen Aussenrand der Fld. giebt und als sein Vaterland: Oesterreich und Böhmen anführt, so glaube ich aus dieser Angabe jetzt mit Bestimmtheit darauf schließen zu dürfen, dass Duftschmid bei seiner Beschreibung die von Dr. Fleischer besprochene Form im Auge gehabt hat. Wir haben an den Ex. ans der Kobyli-Ebene gesehen, dass der grüne Rand keine specifische Eigenschaft ist, dass der blaue aber sehr wohl als ein Rassen-Merkmal angesehen werden kann, da sämmtliche Ex. aus dem Schwarzwalde ihn zeigen.

Sonach ist der candisatus fortan als selbstständige Rasse des violaceus zu eitiren und sein Vaterland in erster Linie Böhmen, nicht Germania wie im Münchener Catalog angegeben ist. Daselbst sind aterrimus Ziegl. in litt. aus Kärnthen und carbonatus Ziegl. in litt. als Synonyme aufgeführt. Ein typisches Ex. des letzteren in der v. Heyden'schen Sammlung ist indessen = obliquus, zu dem auch aterrimus Ziegl. zu ziehen sein dürfte.

Ob sich die Salzburger Stücke durchschnittlich durch ihre Gestalt charakteristisch vom candisatus Duft. unterscheiden, muß die Folge lehren; cyaneo limbatus ist jedenfalls als sehr kleine Var. aufzuführen. Da Duftschmid's Fauna austriaca nur Wenigen zugänglich sein dürfte, so gebe ich hier seine Beschreibung des candisatus:

ater, elytris sublaevibus, margine violaceo.

13 Linien lang, schwarz. Die Flügeldecken chagrinartig; ihr Außenrand veilchenblau. Sein breiterer Umrifs und sein breiteres Halsschild unterscheiden ihn vom violaceus. Aus Oestereich und Böhmen. —

<sup>1)</sup> Deutsche Ent. Zeitschr. 1878 p. 311.

Im Gegensatz zu ihm wird beim violaceus der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken bläulich purpurfarbig genannt, die Gestalt desselben länglicher, schmaler; Duftschmid's Ex. des viol. stammen von Linz. Meine Ex. von derselben Localität stimmen in den wesentlichen Merkmalen mit der von Dr. Fleischer gesammelten Stammform der Art überein, von der Car. Andrezejuskyi eine Form mit grünem Seitenrande der Fld. ist. Es ist wichtig hervorzuheben, dass Duftschmid vom purpurasceus sagt: "auf dem Altenberge zwei Stunden von Linz nur ein Mal". Aus dieser Angabe folgt, dass bei Linz der purpurascens nur ausnahmsweise, d. h. sehr selten unter violaceus beobachtet ist; exasperatus kennt Duft. nur von Wien.

Die schlanke, flachere Form von Mähren, welche Dr. Fleischer für eine Art zu halten geneigt war, weicht auch durch den schlankeren forceps von der gedrungeneren pommerschen und preußischen Rasse des violaceus L. ab, welche somit als der typische violaceus zu betrachten ist.

Die Form des violaceus, aus welcher sich der purpurascens allmählig entwickelt, ist nicht vollkommen mit der letzteren identisch, sondern macht einen verschiedenen Eindruck. Es bedarf noch weiteren eifrigen Sammelns im südlichen Deutschland und genauen Vergleichs des gesammelten Materials, um über dasselbe vollkommen in's Reine zu kommen.

Ich schlage daher für die Form, aus der sich der exasperatus und purpurascens entwickelt, den Namen pseudo-violaceus vor; Andrezejuskyi ist eine Var. dieses Käfers mit grünem Rande. Der echte violaceus kommt aufser in Nord-Deutschland und Sachsen in den Niederlanden, Dänemark, Schweden und England vor. Die Fundorte des pseudo-violaceus sind noch näher festzustellen.

Bis jetzt sind wir im Ganzen noch so wenig über die geographische Verbreitung des violaceus aufgeklärt oder unterrichtet, daß z. B. Hr. Kolbe¹) vom Vorkommen einer violaceus-Form in Frankreich gar nichts weiß, obwohl ihn der Catalog Géhin darüber sofort belehrt, daß meine var. cyaneo limbatus in der Dauphinée vorkommt. Hr. Kolbe knüpft an das Nichtvorkommen des violaceus in Frankreich folgende lehrreiche Betrachtungen: "Während der ersten Postpliocenepochen lebte violaceus gewiß noch nicht in England, existirte gewiß auch überhaupt nicht, sondern ist erst später von Dänemark-Schweden aus eingewandert; hätte er in den ersten Postpliocenepochen England schon bewohnt, so müßte er auch in Frankreich leben, da eine damalige Verbindung der großen Insel mit diesem Theile Europas nachgewiesen ist."

<sup>1)</sup> Berliner Ent. Zeitschr. 1884 p. 96.

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)</u>

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 30 1886

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: <u>Ueber Megadontus pseudoviolaceus, Andrezejuskyi</u>

Fisch, und candisatus Duft. 209-211